

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ein kurtzer Begryff der erneuten christenlichen Leer

Melanchthon, Philipp

[Augsburg], 1524

VD16 M 3233

Von menschlicher gerechtiggkayt

[urn:nbn:de:bsz:31-289243](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-289243)

Von menschlicher ge

rechtigtayt.

Ant Paulus sagt der glaub sey nitt yeder mans ding/ist dannocht auch die Christlich gerechtigtait nit yedermans ding in gemayn/sonder allain etlicher/wölche got gleichsam abfodert vñ außlescht vō der welt/so sprichst du nu/wie geschicht dann denen/die solcher Christenlicher gerechtigtait nit haben/dö:ffen sy darumb sünden/vnd aller ding nach irem mütwillen leben/biß sy Gott verwanle/vnd auch mit dem glauben begabe: Nain/ kain wegs nitt/dann Paulus leeret es sey das gesetzs nur den vngerechten oder bösen gegeben.

Ist deshalben vber die Christlichen gerechtigtait/auch ain mēschliche gerechtigtait/durch wölliche die gottlosen gezembt sollen werden/dise gerechtigtait pfleg ich nach paulischer weyß ain kinderzucht zū nennen/dann zum Gala.iiij.sagt er das dz gesetzs vnser zuchtmaister sey auf christū vñ das ain kind so lang müsse vnder dē gesetzs (gleich wie vnd den fürmundē) sein/biß es groß werde in christo/dise kinderzucht ist etwa ain sitlich burgerliche oð ersame frümkeit/die güte zucht lernt/gewöhaitē/sittē burgerliche embter in sich schleußt die kinder gwent/oder zeücht auf den gotßdienst/mit lernē vñ yebungē/dz thorichte geböfel zembt

B ij

von sünden/wie dann auch Salomon gebeit in
seynen sprüchen/am. xxvj. capitel. Dem Ross ain
gayffel/dem Esel ain zaum / vnd dem narren ain
ruten auff den rucken/vnnd am xxiiij. Laß nit ab
den knaben zu züchtigen/wen du in schon mit der
rütten streychst/er stirbt darumb nit/Hieher ge-
hört das recht vnd gewalt des schwerts/wöllichs
(wie sant Paulus sagt) den bösen zur forcht/vnd
den frommen zum preysß soll seyn/Dise sitliche ge-
rechtigkeit muß man gar weyslich von dem gots
dienst oder Euangelischen gerechtigkeit vnder-
schayden/Aber jr seyn vil die zu disen zeytten das
Ewangellion dermassen predigen/das noch ain
neue gotlösigkeit darauß entspriesset/dann etlich
Gotloß lewt stellen sich als ob sy glaubten/vnnd
wollen Christen vnd Euangelisch genandt seyn/
vnnd schöpffen inen selbs ain flayschliche sicher-
hait/durch wölche sy in grosse laster gestirzt wer-
den/lassen sich dunckē man dörffe sy nit straffen ze
Man hatt auch kain achtung auff kinder zucht/
wie man die selben leeren vnd auffzyehen solt/vn
was nicht zu solchen sachen not wer/weyl doch
Gott diser kinderzucht/oder zuchtmaysterschaft
(dem weltlichen schwerdt oder gericht) alle die
ihenigen vnderworffen hatt/die aintweder nit
Christen/oder noch nit vollkommen Christen sein
nach dem spruch Pauli zun Gala. am. iij. vnd iij

So war auch im gesetz gebotten / das man die
Zehen gebott an die eussern vorhöffe / vnd vber
die thür schreyben solt / vnd an die seume oder pre
me der klayder / Was sein nu dise ding anderst ge
west dann kinder zucht / durch wölche die kinder /
vnd die kindischen leuth gezembt vnd gependigt
wurden / Auff solche weyß müst nu auch vnterwi
sen / regiert vnnnd gezembt werden die ander rott /
vnd der gemain hauff / Nemlich mit gesetzen vñ
besondern ämbtern . Ja ich laßs mich auch be
duncken / es seyen in solcher maynung vor zeytten
die Clöster auff kömen / das die kinder in sollicher
kinderzucht darinnen vnderwisen wurden / Vnd
wiewol nun solche zucht maysterschafft oder kin
derzyehen von got auff gesetzt ist / so rechtfertigt
sy doch nit vor Got / Sonder es seyn wie Paulus
spricht / schwache Element der welt / das ist / ord
nung / wölliche menschlicher nordurfft dienstlich
sein / verdienen doch weder gnad noch vergebüß
der sünd / noch das der haylig gayst verlihen wer
de / dann also sagt Paulus zu den Ephesi . am 11 .
auß gnad seyt jr selig wordē / durch den glaubē zc .
Ja wa diser won wurde zu schlahen / das man sol
liche zucht für die rechten Christlichen gerechtig
kait wolt halten / so sündet man / wie wir dann se
hen / das in den Clöstern solliche zucht verkeret ist
wordē / in ainen gotlosen erdichten gotßdienst zc .

B ij

Bisher hab ich mein maynung angezaygt/ist
noch vorhanden das ich anzayge warinnen man
sich zankt mitt den Aristotelischen Theologen/
das will ich nu auffskürzest enden / sy leeren wie
wir auß vnsern aigen krefftē vnd müe verdiene
die gnad gottes/ vnd das vnser sünd erlassen wer
den / von wegen vnserer genüghung / mit wöl
licher leer ganz verdruckt wirdt die genüghung
Christi / was soll doch vnser gewissen für hoffnung
vnd trost empfaben / weñ die seligkeit vñnd hayl
an vnserm verdienst / vnd nit an der genad gotes
durch Christum ligt. Ja sy fragen auch schyer in
der büß noch in der rechtfertigug nach dem hay
ligen gayst / sonder lassen sich benüge an dem güt
ten fleyß vnd fürnemen der vernunft / das doch
nicht anders dann lautter gleichfnerēy ist / wie
Paulus bezeügt / da er sagt / Es ist nit in des men
schen hertz gestigen ꝛc. Item sy manglen / all des
preyß den sy gott schuldig sein.

Hierauß mag man vernemen / ob der hader
vmb wort oder vñ der that willen sey / das Euā
gelion richtet die gewissen auff durch die genedi
gen nachlassung der sünd / wölche vns auß genadē
den vnd vmb sunst vñ Christo wegē erlassen sein
Die Aristotelischen aber / dringen die gewissen
durch die leer der verdiensten / zū verzweyflung

Das Euangeli lernet wie die hertzen geraynigt
oder gefragt vnd ernewt werden durch den hay
ligen gayst/das sy got erkennē/das sy got trawen
vnd fürchten/Die Aristotelischen maynen/solchs
mög durch die gleichñerey der vernunfft vol
bracht werden/Diñ ist aber ain schwere dunckle
vnder schayd/darumb das mans mitt den flaysch
lichen augen nit sehen kan.

Vom Andern Punct.

Wiewol der erste Punct etwas schwer ist
dan die Disputation von den menschen
leeren/So wayñich doch dannoch nicht wie es
kumpt/das diser handel oder Disputatio die may
sten ergernuß in der welt erwölt / vñnd ob schon
der Luther mer dringet auff das/das wir droben
gesagt haben von der büñ/ von der genedigen
oder vmb sunst gegebenen nachlassung der sünd/
von glaubē vñnd hoffnung/vñ sagt es stee in disen
stückē drumv vñnd ende / des ganzen gottñdiensts
so seyn doch derer nitt wenig / die da maynen Lu
ther leere nichts dann das man nichts auff men
schen leer halten/vñnd die selben verachten soll
vñnd die selben lassen sich beduncken / sy seyen güte
Christen/wenñ sy waydlich tobē wider die pffaffen